

Schulgeschichten aus der Grundschule Thune mit Zebra Franz

geschrieben von der 4b



Liebe Schulanfängerinnen und liebe Schulanfänger,

ich bin Zebra Franz, das Klassentier der 4b.

Ich begleite die Kinder der Klasse 4b schon einige Jahre an der Grundschule Thune. Auch ihr werdet mich kennenlernen, wenn ihr in unsere Schule kommt.

In diesem Buch werde ich euch Geschichten erzählen, die ich an der Grundschule Thune erlebt habe.

Mit diesen Geschichten lernt ihr schon einmal ein paar besondere Ereignisse und Orte unserer Schule kennen.



Ich finde es sehr schade, dass es wegen Corona keinen Tag der offenen Tür geben kann und ich euch daher noch nicht sehe.

Ich möchte euch deshalb aber schon einmal mit meinen Geschichten herzlich begrüßen und euch Lust auf unsere tolle Schule machen.

Ich hoffe, dass euch meine Geschichten gefallen und wünsche euch viel Spaß mit ihnen.

Liebe Grüße

euer Franz

Die verlorene Schultüte

Heute war der große Tag von Franzis Einschulung. Sie war so aufgeregt, dass sie fast geplatzt wäre. Ich habe Franzi zur Schule gebracht. Sie sagte zu mir: „Danke Franz, dass du mich an diesem Tag begleitest.“ Ich antwortete ihr mit einem Lächeln im Gesicht: „Bitte!“ Wir sind näher zum Eingang gelaufen. Da stand eine Lehrerin. Sie meinte zu Franzi: „Ich mag deine blaue Schultüte!“ Franzi lächelte die Lehrerin schüchtern an. Wir haben ein bisschen rumgeguckt. Da sahen wir ein gelbes Klettergerüst. Franzi wollte ein bisschen klettern. Sie legte ihre Schultüte hin und ging auf das Klettergerüst. Ein paar Minuten später sagte ich: „Wir müssen weiter!“ Franzi kam schnell runter und folgte mir. Ich fragte sie: „Wo ist deine Schultüte?“ Franzi machte ein großes Gesicht. Wir suchten die Schultüte überall! Franzi hat sie schließlich bei dem gelben Klettergerüst wiedergefunden! Wir waren alle froh und haben weiter unseren Tag genossen.



Neue Freunde in der neuen Schule

Ich wachte auf. Mama sagte: „Heute gehst du in die Schule.“ Ich sagte: „Nein, ich bin noch müde. Ich möchte nicht in die Schule.“ Meine Mama meinte: „Es gibt Pfannkuchen.“ „Jaa!“, schrie ich laut und hüpfte aus meinem Bett. Ich aß Pfannkuchen mit Streuseln, das liebte ich. Meine Mama fragte: „Was möchtest du mit in die Schule nehmen?“ Ich antwortete: „Ein Brot mit Wurst.“ Ein paar Minuten später habe ich mir meine Schuhe angezogen und meine Weste. Meine Mama zog sich auch ganz schnell an. Wir waren in der Schule und meine Mama fragte, wo meine Klasse sei. Meine Lehrerin sagte: „In der 1b.“ Solange habe ich mich in dem Sandkasten versteckt. Meine Mama rief mich: „Franzi! Franzi! Wo steckst du?“ Meine Mama sah mich dann und fragte: „Franzi, warum versteckst du dich?“ Ich antwortete: „Weil ich Angst habe, wenn die Lehrerin und die Kinder vielleicht nicht nett sind.“ Meine Mama fragte: „Soll ich mit dir kommen?“ Ich rief froh: „Jaa!“ Ich nahm meinen Tornister und meine Schultüte. Als wir in der Klasse waren, sagte die Lehrerin: „Hallo, ich bin Frau Menne-Pennig.“ Ich stotterte vor Aufregung und sagte: „Ich bin Fr..Franzi.“ Plötzlich stolperte ich. Ich fiel hin und mein Herz klopfte. Ich hatte Angst, dass Mama geht. Aber zwei Kinder und Frau Menne-Pennig haben mir sofort geholfen aufzustehen. Sie fragte, ob alles gut sei. Ich sagte: „Ja, alles okay.“ Am Ende habe ich mich mit den Kindern angefreundet und es wurde ein richtig schöner erster Schultag. Und wie heißt es: Ende gut, alles gut.



Der freie Fall

In einer zweiten Pause spielten Sunny, mein Erdmännchen-Freund, und ich Basketball auf dem Basketballplatz unserer Schule.

Wir spielten gegeneinander, es stand 3:2 für mich. Sunny warf und hat den Korb getroffen, ich dribbelte zum Korb und traf nicht.

Es stand 3:3. Sunny schnappte sich den Ball und rannte zum Korb.

Sunny warf aber daneben. Jetzt holte ich mir den Ball und warf. Ich ließ den Ball nicht los und traf... aber ich hing nun am Korb!



Mein Herz rutschte mir in die Hose. Ich schrie: „Hilfe, hol mich doch bitte jemand runter!“ Sunny rief: „Ich komme gleich wieder!“ Nach einer Minute kam er mit einem Kissen wieder und mit Franzi. Ich war erleichtert!

Sie legten das Kissen unter den Korb und riefen: „Lass los!“ Ich ließ los und fiel auf das Kissen. Ich freute mich so, dass mir nichts passiert war!



Dann war die Pause vorbei und wir gingen rein.

Das war wirklich ein besonderes Erlebnis für mich gewesen.

Der Süßigkeitendieb

An einem Mittwoch in der ersten großen Pause war mir langweilig und ich hatte so großen Hunger, aber die Klasse war abgeschlossen. Ich schlich mich also in das Büro von Frau Oeynhausen, weil ich wusste, dass Frau Oeynhausen Süßigkeiten in einem Schrank hat.

Aber genau in dem Moment, als ich meine Lieblingssüßigkeiten naschen wollte, kam Frau Oeynhausen in ihr Büro. Ich wollte mich verstecken, aber es war zu spät. Ich zitterte am ganzen Körper.

Ich dachte: Oh je, nun werde ich bestimmt Ärger bekommen.

Frau Oeynhausen entdeckte mich und fragte:

„Franz, was machst du denn hier?“ Ich entgegnete ihr:

„Ich habe so großen Hunger und die Klasse ist abgeschlossen.“

Frau Oeynhausen meinte: „Du hättest doch einer Lehrerin Bescheid sagen können, um zu fragen, ob sie dir die Tür öffnen kann.“

Sie gab mir aber eine meiner Lieblingssüßigkeiten, weil ich ihr Leid tat und sie brachte mich wieder in die Pause. Auf dem Weg erklärte Frau Oeynhausen mir noch, wieso sie die Süßigkeiten hat. Sie meinte: „Ich brauche die Süßigkeiten manchmal zum Verschenken, weil manche Lehrerinnen die Schule verlassen oder schwanger sind und sogar für die Schulanfänger brauche ich auch die Süßigkeiten, zum Beispiel Buchstabenkekse!“

Ich war echt froh, dass ich keinen dollen Ärger bekommen hatte, aber wie heißt es so schön: Ende gut, alles gut!



Verirrt im Labyrinth

Heute möchte ich von einer meiner großen Pausen erzählen:

Auf dem Schulhof gibt es ein großes Labyrinth.

Dort bin ich in der großen Pause hingegangen. Am Anfang ist alles gut gelaufen, aber nach und nach wurde es schwieriger, den Ausgang zu finden.

Irgendwann konnte ich mich gar nicht mehr orientieren. Ich wurde schon ganz nervös. Mir zitterten die Knie. Aber dann kletterte ich aufs Labyrinth, um zu sehen, wo der Ausgang ist, aber ich fiel runter.

Auf dem Boden rief ich:

„Hilfe!“ Ein paar Minuten später fand mich mein Freund. Er half mir raus und dann sagte ich: „Wenn man so einen Freund hat, braucht man keine Angst zu haben.“

Da klingelte es auch schon und die Pause war zu Ende.



Der unerwartete Papierflieger

In Mathe haben wir an einem Dienstagmorgen einen Test geschrieben. Ich habe mein Blatt mit den Aufgaben gerechnet. Plötzlich kam ein starker Windstoß und das Blatt flog aus dem Fenster. Ich war sehr erschrocken! Ich dachte: Oh nein, meine Aufgaben sind jetzt weg...

Zwei Minuten später flog auf einmal ein Papierflieger durch das offene Fenster in unsere Klasse. Es war mein Blatt mit den Matheaufgaben! Ich habe mich sehr gefreut, dass ich den Test nicht noch einmal schreiben musste.



Der gute Plan der schlechten Diebe

Einen Tag vor dem Elternabend hatte ich eine, wie ich fand, witzige Idee: Ich überlegte, dass wir beim Elternabend den Schlüssel von unserer Lehrerin klauen könnten! Ich dachte, wir könnten dann alle Klassentiere aus den anderen Klassenräumen rauslassen und uns mit ihnen treffen. Sunny, mein Erdmännchen-Freund meinte dazu: „Ja, lass uns das machen!“ Sunny fragte: „Und was meinst du, Franziska?“ Sie sagte auch: „Ja, das ist ja eine lustige Idee!“ Nun war es so weit: Als unsere Lehrerinnen Frau Menne-Pennig und Frau Beringer mit den Eltern sprachen, nahm ich leise den Schlüssel.

Als der Elternabend zu Ende war und alle Eltern nach Hause gingen, fand Frau Menne-Pennig ihren Schlüssel nicht mehr. Sie wurde schon ganz nervös, weil sie gar nicht wusste, wo er sein konnte.

Alle anderen Lehrerinnen halfen suchen, aber sie fanden ihn nicht. Alle wollten aber gerne nach Hause, weil es schon so spät war.

Nach einer Weile hob Frau Menne-Pennig mich beim Suchen hoch. Dabei kam raus, dass ich den Schlüssel unter mir versteckt hatte...

Frau Beringer und Frau Menne-Pennig riefen: „Franz, das darf doch nicht wahr sein! Du Schlingel! Du hast also den Schlüssel versteckt

und hast uns suchen lassen. Es ist inzwischen schon ganz spät geworden. Mach das bitte nie wieder!“ Frau Menne-Pennig war aber sehr froh, dass der Schlüssel jetzt wieder da war.

Nun konnten alle Lehrerinnen endlich nach Hause fahren. Wir Klassentiere haben noch beschlossen, dass das doch keine so gute Idee war und dass wir das nicht noch mal machen.

Dann haben wir uns alle hingelegt und bis zum nächsten Morgen geschlafen.



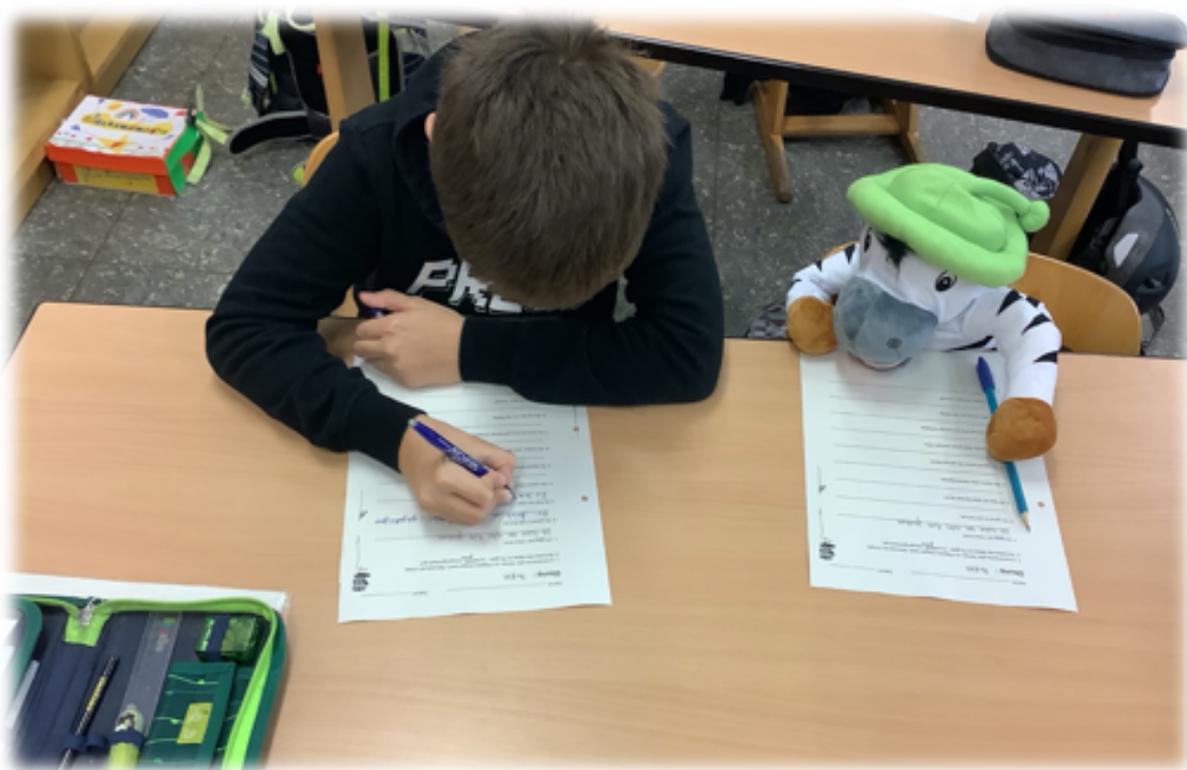
Meine zweite Chance

Es war Freitag, der Tag der Klassenarbeit der Klasse 4b. Aber ich hatte nicht gelernt und konnte nichts. Deshalb habe ich meinen Sitznachbarn gefragt, ob er mir helfen kann. Er sagte: „Guck einfach bei mir ab. Ich kann das!“

Dann kam Frau Menne-Pennig herein. Sie sagte: „Hallo! Seid ihr bereit für die Klassenarbeit?“ Und sie teilte die Arbeiten aus. Ich guckte zu meinem Nachbarn und fing an abzuschreiben. Doch dabei kippte ich um und Frau Menne-Pennig kam zu mir und fragte: „Was ist denn hier los?“ Damit mein Nachbar keinen Ärger bekam, erzählte ich ihr alles.

Sie war so lieb und gab mir eine zweite Chance und ich fing von vorne an. Ich überlegte genau, was wir im Unterricht gelernt hatten und plötzlich flogen mir die Antworten nur so zu. Es ging blitzschnell und ich war mit der Arbeit fertig!

Und was soll ich sagen: Am nächsten Tag kam Frau Menne-Pennig mit den Arbeiten. Und ich hatte tatsächlich eine 2!!! Mein Sitznachbar hatte leider eine 5. Gut, dass ich umgekippt war und Frau Menne-Pennig so lieb war und mir eine zweite Chance gegeben hatte.



Die geheimnisvolle Tüte

Es war in der letzten Adventszeit. Da stand auf einmal eine geheimnisvolle Tüte im Klassenraum. Manche Kinder sagten: „Vielleicht sind dort Süßigkeiten drin!“ Andere Kinder meinten: „Eventuell ist da ja eine Maus drin!“

Aber um die Tüte herum war alles festlich geschmückt.

Plötzlich sprang ICH aus der Tüte und rief: „Eine fröhliche Adventszeit!“ Alle Kinder erschrecken, aber dann gab ich jedem Kind eine kleine Weihnachtsmütze, in der Lutscher, Bonbons und Kaugummis waren. Wir feierten alle zusammen. Das war so cool!



Der Knall

Es war ein ganz normaler Tag. Ich spielte mit meiner Klasse in der Sporthalle Fangen. Doch plötzlich knallte ich mit einem Kind zusammen. Ich schrie: „Auu!“ In diesem Moment tat mir alles weh. Mir war es auch richtig peinlich, weil ich sonst noch nie mit einem Kinder zusammen gelaufen bin. Doch dann kamen meine Freunde und halfen mir. Dann war alles wieder gut. Ich sagte: „Dankeschön!“ Gleich darauf gingen wir wieder in die Schule.



Der Adventskalender

Am Tag vor den Weihnachtsferien war die große Pause da. Plötzlich hatte ich die Idee, dass ich mir was aus dem Adventskalender nehmen könnte. Ich war eigentlich schon dran gewesen, aber ich hatte schon alles aufgegessen.

Dann schlich ich mich in unseren Klassenraum, damit mich keiner sah. Endlich war ich drinnen. Ich stieg auf die Bank und ich dachte:

Welche Zahl soll ich nehmen?

Ich entschied mich für die Zahl 24. Ich hatte schon ein komisches Gefühl im Bauch...

Ich wollte in den kleinen Beutel mit der 24 greifen, bis mich auf einmal jemand von hinten packte. Ich hatte so große Angst! Als ich nach hinten guckte, sah ich

Fabienne.

Genau in diesem Moment klingelte es. Alle Kinder kamen rein und die Lehrerin auch. Sie alle starrten mich an. Ich wollte einfach nur raus rennen. Ich murmelte:

„Ich wollte nur was suchen!“, aber die Kinder glaubten es mir nicht. Ich sagte dann: „Es tut mir Leid!“ Die Kinder antworteten darauf: „Es ist ok.“ Am nächsten Tag aber habe ich etwas für die Kinder und die Lehrerin mitgebracht. Alle bedankten sich.



Ich als Weihnachtsmann

Am letzten Tag vor den Weihnachtsferien war ich in der Schule. Niemand war da, alle waren weg. Ich hatte eine Idee: Wenn ich alleine bin, dann kann ich doch spielen. Es dauerte nicht lange, bis ich sah, dass neben mir eine Weihnachtsbox stand. Ich habe mich schnell als Weihnachtsmann verkleidet, damit es noch spannender wird. Danach habe ich die Box schnell, aber leise geöffnet. Ich dachte, dass in meinem Bauch gleich alles voll mit Keksen sein würde. Dann sah ich, dass die Box leer war. Ich ärgerte mich. Ich schrie: „Jemand hat alle Kekse gegessen!“ Plötzlich kam eine Lehrerin namens Frau Grewe. Ich bekam Ärger, aber ich hatte eine Idee. Ich war ja als Weihnachtsmann verkleidet und konnte Geschenke bringen. Ich habe das auch getan. Frau Grewe war glücklich und froh.



Das große Fußballspiel

Am Montag wollten meine Freunde und ich auf dem Fußballplatz auf unserem Schulhof Fußball spielen.

Als ich wusste, wer in meinem Team war, wusste ich, es wird kein Klacks. Und in dem gegnerischen Team war der beste Spieler der Klasse, Max. Das Spiel ging los. Max hatte schon das erste Tor geschossen, dann schoss ich das erste Tor für uns.



Als Max in der letzten Minute ein letztes Tor schießen wollte, habe ich es zum Glück mit einem Fallrückzieher verhindert und selber ein Tor gemacht. Es war das 2:1 für uns! Wir hatten gewonnen! Wir waren sehr froh.

Am Klavier

Gestern wollte ich Klavier spielen. Ich war sehr aufgeregt, denn ich konnte eigentlich nicht Klavier spielen, aber ich wollte es mal ausprobieren. Ich spielte aber wohl leider sehr schief, denn jeder hat sich die Ohren zugehalten. Ich schämte mich und mir war es peinlich. Aber dann, als ich es noch einmal probiert habe, habe richtig gut gespielt! Jeder hat geklatscht und ich war sehr fröhlich.



An Karneval

Franzi und ich kamen in die Schule.

Wir waren sehr aufgeregt, denn es war Karneval.

Also gingen wir in die Klasse. Ich kam als Zirkusdirektor verkleidet.

Heute hatte jeder etwas mitgemacht für ein gemeinsames Frühstück.

An diesem Tag hatten wir keinen richtigen Unterricht.

Langweilig war es nicht, im

Gegenteil: Es war super!

Wir haben Spiele gespielt.

Am Ende des Schultages durften

wir auch noch auf der Bühne

singen. Franzi und ich wollten

auch auf der Bühne singen.

Plötzlich aber trat ich auf

mein Kostüm und fiel hin! Ich

riss Franzi aus Versehen mit runter auf die Bühne. Franzi ist aber weich

gelandet, ich auch! Danach haben uns Kinder hoch geholfen. Ende gut,

alles gut!



Befreiung auf den Toiletten

Hallo, jetzt erzähle ich euch von einem neuen Erlebnis, das ich in der Grundschule Thune hatte:

Es war an einem Freitag in der ersten großen Pause. Ich saß auf der Tischtennisplatte mit meiner Schwester Franzzi.

Wir beobachteten unseren Hausmeister Herrn Gerken, wie er in die Toiletten ging. Nach zehn Minuten war er immer noch dort. Dann sagte Franzzi zu mir: „Franz, geh doch mal gucken, ob es Herrn Gerken gut geht!“ Ich antwortete: „Ja, das mache ich!“ Daraufhin ging ich zu den Toiletten. Da sah ich, warum Herr Gerken so lange hier war: Er hatte sich aus Versehen eingesperrt und kam nicht mehr raus!

Er rief: „Hilfe! Kann mir bitte jemand helfen?“ Erst mal sagte ich zu Herrn Gerken: „Alles wird gut!“ Danach holte ich eine große Zange und befreite Herrn Gerken. Herr Gerken nahm mich in den Arm und bedankte sich bei mir. Er meinte: „Wenn du auch mal Hilfe brauchst, dann helfe ich dir auch!“

Dann gingen Franz und ich in unsere Klassen und Herr Gerken ging erleichtert wieder in sein Büro.



Ich fiel runter

Es war an einem Tag nach der großen Pause.

Ich sehe immer, wie die großen Kinder auf dem Klettergerüst hangeln – sogar mit geschlossenen Augen.

An diesem Tag hatten wir nach der Pause Sport. Unsere Sportlehrerin hatte gesagt, dass wir auf dem Schulhof spielen dürfen. Die anderen Kinder gingen zum Fußballfeld oder kletterten auf dem Klettergerüst. Ich war der einzige, der hangeln wollte – und ich wollte sofort auch mit geschlossenen Augen hangeln.

Viele Kinder schauten zu mir. Ich startete und setzte eine Hand nach der anderen voran.

Auf einmal konnte ich mich nicht mehr halten.

Ich machte meine Augen auf und sah, dass ich nur noch mit einer Hand hing. Mein Herz schlug Purzelbäume. Dann konnte ich mich gar nicht mehr halten. Ich fiel volle Granate auf den Boden!



Zum Glück war unter mir weicher Sand und ich habe mich nicht verletzt. Alle sahen mich auf dem Boden liegen. Sie kamen sofort und halfen mir aufzustehen.

Nächstes Mal sollte ich nicht mit geschlossenen Augen hangeln...

Das können nur die Profis!

Die schnelle Rutsche

An einem Freitag in der großen Pause kletterte ich ein bisschen. Auf einmal sah ich die Rutsche und wollte rutschen. Ich kletterte hoch, dann ging ich zu der Rutsche. Neben der Rutsche stand auf einem Zettel: „Achtung! Die Rutsche ist sehr schnell!“

Zuerst dachte ich, das wäre nicht echt, deswegen bin ich einfach gerutscht. Ich rutschte und

merkte, dass es immer schneller und schneller wurde. Ich wollte stoppen, doch ich konnte nicht.

Mein Herz pochte so schnell, weil ich so Angst hatte. Ich sah, dass ich wieder zum Boden kam und hatte Angst, dass ich im Sand lande und mich jeder

auslacht. Doch das stimmte nicht! Ich bin zwar im Sand gelandet, doch mich hat niemand ausgelacht, sondern die Kinder haben mir hoch geholfen und ich bedankte mich. Die Kinder sagten danach:

„Bitte schön.“ Wir sind dann gute Freunde geworden und haben dann immer gespielt.



Franzi und ich spielen Osterhasen

Eines Tages waren Franzi und ich kurz vor den Osterferien um 18 Uhr in der Schule. Da haben wir Ostereier angemalt. Danach habe ich die Ostereier in einen Korb reingelegt. Plötzlich ist Franzi in den Korb reingeklettert und einige Ostereier sind rausgekullert. Sie lagen nun auf dem Boden!

Dann sagte ich: „Zum Glück ist Frau Menne-Pennig nicht aufgewacht.“ Sie ist nämlich in der Schule geblieben, weil ich letztes Mal den Schlüssel versteckt habe.

Dann habe ich mit Franzi die Ostereier aufgesammelt, damit wir weiter Osterhasen in der Schule spielen konnten.



Die Mutprobe

Vorgestern in der großen Pause ist etwas ganz besonderes passiert. Franz und mir war langweilig. Plötzlich hatte Franz eine Idee! Sie rief: „Franz, lass uns eine Mutprobe machen!“ Ich antwortete: „Super Idee! Nur was für eine?“ „Ich weiß! Wie wäre es mit dem gelben Klettergerüst?“, meinte Franz. „Auf dem gelben Klettergerüst kann man super klettern und es steht genau vor der Schule.“ Ich sagte daraufhin: „Ja, gute Idee! Wer es schafft, auf die Spitze zu klettern, hat gewonnen.“ Franz fing an. Sie schaffte es! Nun war ich dran. Mir lief schon ein eiskalter Schauer über den Rücken. Aber ich wollte kein Angsthase sein. Ich fing an zu klettern. Ich schaffte es auch! Dann dachte ich mir: „Jetzt kann nichts mehr schief gehen.“ Da hatte ich mich zu früh gefreut. Denn in diesem Augenblick schaute ich nach unten. Ich hatte ganz vergessen, dass ich Höhenangst habe. Meine Zähne klapperten schon! Ich traute mich nicht mehr runter! Ich schrie: „Franz hol mich hier runter!“ Franz kam sofort und rettete mich. Als wir unten angekommen waren, meinte ich: „Das ist ja noch mal gut gegangen!“ Da klingelte auch schon der Gong. Wenn der Gong klingelt, müssen wir immer rein gehen. Frau Grewe meinte: „Franz, das nächste Mal kletterst du nur so hoch wie du kannst.“



Der geklaute Muffin

Hallo, jetzt werde ich euch eine neue Geschichte erzählen über unsere Schule.

Es war Fabiennes Geburtstag in unserer Klasse. Fabienne hatte schon erzählt, dass sie leckere Muffins mitbringen würde. Alle haben sich auf die Muffins gefreut, aber ich habe mich besonders gefreut.

Da kam Fabienne mit den Muffins rein und stellte sie auf ihren Tisch. Die Muffins sahen köstlich aus. Ich schlich mich zu Fabiennes Tisch. Ich wollte schon mal anfangen, die Muffins zu essen, aber plötzlich erwischte mich Fabienne. Sie schimpfte mit mir: „Franz, was hast du vor? Du willst doch wohl keine Muffins stibitzen?“

Ich hätte schmelzen können vor Peinlichkeit. Ich bekam einen ganz roten Kopf und sagte: „Es tut mir Leid!“

Fabienne verteilte dann die Muffins. Einer blieb noch übrig und den gab sie mir.



Der Sturz

Es war die letzte Woche vor den Ferien mittwochs in der 6. Stunde.

Vor der Schule habe ich für die Fahrradprüfung geübt.

Ich baute die Sachen für den Parcours auf, holte mir ein Fahrrad und los ging's.

Ich wollte beim Training für das Radfahren mit nur einer Hand einen Kegel aus einer Kiste nehmen. Aber ich habe es nicht geschafft und bin hingefallen. Aber ich habe mir nicht wehgetan.



Zum Glück hat mir Sunny, mein bester Freund, hochgeholfen. Mein Fahrrad ging aber leider kaputt.



Ich habe gefragt, ob ich mir ein Fahrrad leihen kann. Frau Menne-Pennig sagte: „Ja klar!“ Ich antwortete: „Danke.“ Ich habe die Fahrradprüfung geschafft. Ende gut, alles gut.

Das entscheidende Tor

Es war der letzte Tag vor den Ferien. Franzi, Ben, Fynn und ich spielten Fußball. Wir spielten Elfmeter schießen. Dann hatte Fynn eine großartige Idee! Fynn sagte: „Lass uns doch ein Spiel machen!“

Darauf antworteten wir: „Ja!“ Ich sagte: „Ben und ich gegen euch!“

Ich dribbelte Franzi aus und schoss und es stand dann 1:0. Dann kam Franzi und schoss das 1:1.

Erstmal stand es noch 1:1, dann habe ich Franzi wieder einmal

ausgedribbelt und „TOR!“ zum 2:1. Dann war das Spiel vorbei.

Wir spielten noch so lange, bis es geklingelt hat Elfmeter schießen. Es war ein schöner Tag.



Super-Sunny

Es war der letzte Tag vor den Sommerferien. Jeder war aufgeregt. Die letzten Kinder sind raus aus der Klasse geflitzt. Nur Sunny, mein Erdmännchen-Freund, Frau Beringer und ich waren in der Klasse. Frau Beringer hat mich in ein Fach eingepackt, damit ich nicht verstaube. Frau Beringer ist rausgelaufen. Sunny wollte auch nach Hause marschieren.

Es war meine letzte Chance, wieder aus dem Fach rauszukommen. „Sunny, Sunny, hilf mir!“, rief ich. Sunny fragte: „Wo bist du?“ Ich antwortete: „In einem Fach unten!“ Sunny hatte mich entdeckt. Er machte das

Fach auf und fiel hinein. Sunny kletterte wieder hoch und zog so fest an meiner Mütze, wie er nur konnte. Ich murmelte: „Das schafft er nie.“ Drei Minuten später hatte Sunny es aber doch geschafft! Ich war



wieder frei und sehr froh!

Wir hatten vergessen, dass die Tür abgeschlossen war. Wir mussten durch das Fenster raus. Wir sind rausgesprungen und haben uns zum Glück nichts gebrochen.

Zum Schluss aßen wir ein Eis zusammen.

